

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863

299 (20.12.1863)

I. Beilage zu Nr. 299 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Dezember 1863.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 17. Dez. Ausführlicher Bericht über die Abredebatte der Zweiten Kammer. (Fortsetzung.)

Abg. Schaff tritt den Ausführungen des letzten Redners, sowie den vorhergehenden in dieser Frage durchweg bei, und stimmt in diesem Sinne für den Inhalt der Adresse. Wohl mit Unrecht habe der letzte Redner dem Bundestag bei den neuesten Vorgängen einen Vorwurf gemacht; er treffe vielmehr neben den Großmächten vor Allem auch diejenigen Regierungen, welche jenen beigegeben, und so die Majorität zu Stande gebracht, am meisten die bürgerlichen Regierungen, welche in der 17. Stimme dafür den Ausschlag gegeben.

Ein Wort noch in Beziehung auf Das, was die nächste Zukunft bringen wird. Ein Krieg ist voranzuzusehen. Wer soll ihn führen? Freischaren nicht, darüber ist Alles einig. Wir haben unsere tüchtigen Armeen in Deutschland und die badische Armee steht keiner nach. Ich wünsche von Herzen, unsere braven Soldaten finden bald Gelegenheit, zu zeigen, wie sie sich im Krieg benehmen; sie werden mit Ruhm gekrönt ins engere Vaterland zurückkehren. Wenn nun aber noch weitere Mannschaften notwendig sind, als gerade durch die Kontribution aufgebracht werden können, wenn der Krieg große Dimensionen annimmt, wenn die Reserven ausmarschirt sind, um die kriegsführenden Truppen zu ersetzen, wenn neue Reserven gebildet und zur Feldarmee nachgehoben werden müssen, dann kann die deutsche Jugend beweisen, daß sie wirklich begeistert ist für diese große deutsche Sache, dann kann der Mann zeigen, was er werth ist; um dies thun zu können, muß man aber vor Allem Soldat sein. Mit dem guten Willen, mit dem Enthusiasmus, auch mit dem Geldmitteln ist es nicht gethan; man muß als Soldat geübt sein. Deshalb ist meine Meinung: Unsere Jugend soll sich jetzt in den Waffen üben, sie soll was der Technik die Soldatenschule nennt, durchmachen, und sich vorbereiten zum Krieg. Sie muß diese Soldatenschule durchmachen und das kann in etwa 4 bis 6 Wochen neben sonstiger Beschäftigung geschehen. Damit ist freilich der Soldat noch nicht für jeden Dienst fertig, aber er ist doch für den Dienst, den der Freiwillige, eingereicht in einen Truppenkörper der Landesarmee, zunächst zu leisten hat, tauglich. Das Weitere gibt sich auf dem Marsch und im Lager, vor dem Feinde ist man schnell eingelebt. Ich spreche aus Erfahrung. Damit Ordnung in die Sache und Regelmäßigkeit in diese Exercitien kommt, müßte die Regierung ihre Unterstützung gewähren. Sie müßte ihre Unterstützung gewähren in der Weise, daß sie auf Verlangen den jungen Leuten Exercitmeister aus dem Armeekorps gibt. Ich zweifle durchaus nicht, daß die Regierung dazu bereit sein wird.

Abg. Kirsner: Gestatten Sie, daß auch eine Stimme von der südlischen, den bedrohten Herzogthümern am entferntesten liegenden Grenze unseres Vaterlandes in den allgemeinen Strom patriotischer Opferwilligkeit einige Worte aus begeisteter Seele meuge. Diese Begeisterung ist, Gott sei Dank, nicht auf diesen Saal beschränkt; sie ist hier nur konzentriert; sie ist der getreue Ausdruck des Enthusiasmus in unserm ganzen engen Vaterlande.

Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß dieser patriotische Aufschwung in seiner Art ohne Gleichen ist. Wohl mag er im Jahr 1813 in noch höherem Grade zu Tage getreten sein; aber es waren damals noch ganz andere, mehr materielle Motive; ganz Deutschland war damals von dem fremden Eroberer in gleicher Weise geknechtet und mißhandelt, wie es jetzt nur die beiden Herzogthümer durch Dänemark sind. Wohl lobte er im Jahr 1848 auch eine gewaltige, im ersten Augenblick alle Hindernisse niederwerfende Begeisterung empor; aber diese Flamme war großentheils getrübt durch verwirrete Begriffe, durch mißverständliche falsche Ziele.

Der jetzt in der Frage der nordischen Herzogthümer zu Tage tretende Enthusiasmus ist klar und rein, ich möchte sagen ideal, denn er gilt den höchsten Gütern der Nation, der Ehre des deutschen Namens und der Unantastbarkeit des deutschen Bodens.

Es ist aber auch in der That ein entsprechender Anlaß vorhanden. Abgesehen von der unerhörten Treue, welche die Herzogthümer, obwohl schon so lange vom Auslande geknechtet und vom Inlande schmählich verlassen, für ihr deutsches Vaterland bewahren, ist es das Zusammenstreben des unbestreitbaren Völkerrechts mit den Rechten des Volkes deren gemeinsame Vernichtung man sich nicht denken kann.

Man hat wohl Beispiele, wo das Fürstenthum mit dem Völkerrecht und mit dem Willen des Volkes in Widerspruch trat, und wo je nach den vorhandenen Verhältnissen das eine oder das andere den Sieg davontrug. Aber daß ein großes Volk sein eigenes, wie das Recht des angehängten Fürsten von einem fremden kleinen Volke, und sogar aus Rücksicht für dieses, mit Füßen treten läßt, ja durch seine eigenen mächtigsten Regierungen die Vernichtung beider Rechte vollziehen läßt — ein solches Beispiel weist wohl die Weltgeschichte noch nicht auf.

So sehr nun auch der letzte beklagenswerthe Bundesbeschluß, der auf Exekution statt Bestätigung lautet, das Unerhörte abermals bekräftigt, ich kann mich von der Hoffnung nicht trennen, daß der Wille der deutschen Nation und daß der Strom der Ereignisse, vielleicht vom wilden frechen Uebermuth des Feindes selbst begünstigt, doch noch zu dem erwünschten Ziel führe. Ich kann mir den gänzlichen Bankrott an nationalem Ehrgefühl nicht denken, daß die deutschen Großmächte nur deshalb die Exekution durch alle möglichen Mittel erzwingen, um den die Okkupation anstrebenden Mittelstaaten den Weg abzuschneiden und nach kurzer Zeit die Herzogthümer zum zweiten Mal gebunden an das übermüthige Dänemark auszuliefern.

Ich halte die Hoffnung, daß deutsches Recht und deutsche Ehre eingelöst werden, so lange fest, als noch ein einziger Lichtstrahl durch den hoffentlich bald verschwindenden Nebel zu uns durchdringt.

Der Präsident des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Fehr. v. Roggenbach: Es gibt Dinge, die so groß sind, daß sie in vielfacher Hinsicht nur durch Schweigen richtig bezeichnet werden. So ist es mit der Aufgabe, die vor uns liegt. Sie lebt in den Herzen Aller, und ich glaube nicht, daß wir die Worte dazu haben, um sie im Augenblick richtig zu bezeichnen; nur in einem kurzen Satz läßt sie sich etwa ausdrücken: wir müssen unsere Pflicht thun!

Ich glaube aber auch, daß in einer zweiten Hinsicht das Schweigen in dieser großen und ungeheuren Aufgabe, welche dem deutschen Volk gegenüber steht, der beste Ausdruck ist. Ich meine, wir Alle sind überzeugt, daß der Worte genug gemacht sind, und daß mit Worten nichts mehr gemacht werden kann, sondern daß wir beweisen müssen, daß unsere früheren Worte im rechten Augenblick der rechten That weichen.

Ich hätte keine Veranlassung, das Wort zu ergreifen, da die Regierung in keiner Weise notwendig hatte, sich gegen irgend einen Angriff zu vertheidigen. Ich will nur wenige Punkte berühren, um einige Gesichtspunkte aufzuklären, die außerhalb und auch innerhalb dieses Hauses noch nicht so klar erkannt sind, wie es wünschenswerth wäre. Ich möchte behaupten, daß in der Lage, in der wir heute sind, kein einziges Volk mehr eine Diskussion seines Rechts beginnen würde. Wenn alle Parteien zusammenwirken, eine Ueberzeugung zu begründen, so glaube ich, wird die Diskussion bei jedem andern Volk aufhören.

Es werden nicht erwarten, daß ich auf das Londoner Protokoll zurückkomme, obgleich ich Ihnen Manches mittheilen könnte, das von Wichtigkeit wäre, denn ich habe die ganze Sache mit erlebt. Wir wollten hoffen, daß jetzt und in dem Augenblick, wo wir die Frage wieder in nächster Nähe vor uns haben, sie nicht wieder zu einem gleich verhängnisvollen Resultat führt. Wir haben es zunächst mit einigen Zweifeln zu thun, an dem Recht selbst, an dem Recht der Herzogthümer und an dem Recht des Herzogs. Ich sehe nicht an, zu sagen, daß jeder einzelne dieser Zweifel sich zurückführen läßt auf einen Augenblick, wo er nicht bestanden hat, und daß diese Zweifel gewachsen sind wie Sumpfpflanzen in schlechtem Erdreich. Dahin gehört zunächst der Zweifel in die Succession. Es hat eine Zeit gegeben, wo darüber gar kein Zweifel war. Es sind mehrere Jahre darüber hingegangen, und erst als es darauf ankam, die Succession zu rechtfertigen, wies man auch auf diesen Punkt hin. Eine ähnliche Bewandniß hat es mit der Freitretung, daß das Londoner Protokoll für den Nachfolger unverbindlich sei. Ich war in der Lage, als die Frage des Protestes der Herzogthümer verhandelt wurde, in dem Kreise der davon zunächst Betroffenen zu sein, und ich kann versichern, daß es nicht einen Augenblick zweifelhaft war, daß der Akt des Herzogs Christian für den jetzigen Herzog und die Familie unverbindlich sei.

Der weitere Punkt ist der Anspruch, welcher auf einzelne Theile des Landes von anderer Seite erhoben werden könnte. Diesem Anspruch erging es ähnlich. Erst in dem Augenblick, wo der ganze jetzige Zustand wackelt, treten die verschiedenen Prätexten hervor.

Es ist das eigenthümliche Verhängniß, daß wir uns immer gegen Einwände zu vertheidigen haben, und da scheint es von äußerster Wichtigkeit, einem andern Momente schon jetzt zu begegnen, der wie ein böser Traum oder wie ein verhängnisvoller Schatten schon jetzt sich vor ferne zeigt. Er macht sich zum Theil in der Presse kund; ich will aber nicht sagen, daß er bloß in der Presse aufgetreten ist. Es wird gesagt: Der Bund hat zwar die Exekution beschloffen, aber in dem Vorbehalte der Erbfolge hat er alle Rechte gewahrt, er wird die Rechte prüfen, und dann wird er demjenigen Recht geben und demjenigen Recht schaffen, welcher Recht hat. Dieser ganzen Grundlage des Verfahrens, von der ich leider sagen muß, daß sie die Majorität auch in dem letzten Bundesbeschluß gewonnen hat, scheint mir ein erhebliches Bedenken entgegen zu stehen.

Die holsteinische Frage ist keine Frage des Völkerrechts, die jetzt verhandelt werden darf, um in der spätern Zeit, wo sie nicht mehr wirksam entschieden werden kann, gelöst zu werden. Es wird gesagt, weil die deutschen Regierungen künftig die hohe Stelle von Richtern in dieser Frage einnehmen, erhebe für sie die Verpflichtung, sich nunmehr des politischen Handelns zu enthalten, weil sie sich ihre künftige hohe Stellung dadurch selbst entziehen würden, indem sie Partei wären und die Frage künftig der Richter entbehre. Das ist der Gesichtspunkt, der eine so nachhaltige Vertretung jetzt schon gefunden hat, daß man das Aeußerste thun muß, um die vollständige Unmöglichkeit nachzuweisen.

Für das deutsche Volk stehen — das ist die Ueberzeugung der Regierung — die höchsten Interessen in Frage, nicht nur die Interessen des ganzen deutschen Volkstheums, sondern Territorialinteressen, und es ist ein Glück, daß eben diese höchsten Interessen auch zugleich geschützt sind durch das älteste Recht. Es darf und kann nicht unterlassen werden, die Interessen mit den Mitteln zu vertreten, die allein sie sichern können, und man würde der deutschen Nation und mit gleichem Rechte den deutschen Regierungen den Vorwurf des unpraktischen und unrechlichen Handelns machen, wenn sie diese Interessen nicht vertheidigen wollten.

Ein weiterer Punkt scheint mir dem Rechte der Herzogthümer, was identisch mit dem Rechte des deutschen Vaterlandes, Gefahr zu drohen. Es wird gesagt, und es ist das ein Gesichtspunkt, der einen hohen Werth hat, den wir nicht aufgeben dürfen, am letzten Ende liegt die Entscheidung der Frage, welches die Form der Regierung sein und wem das Land angehöre solle, bei den Herzogthümern selbst. Wie man eine Instanz zu schaffen versucht für die rechtliche Entscheidung, so wird auch versucht, in den Ständen der Herzogthümer eine Instanz zu schaffen für eine politische Entscheidung; ich kann aber nicht anerkennen, daß die Zustimmung der Stände von Schleswig-Holstein allein im Stande wäre, auch einen andern Zustand zu sanktionieren. Es sind unter der Herrschaft der dänischen Truppen viele Möglichkeiten, und ich glaube, es könnte dadurch die spätere Rechtsfrage ungünstig entschieden werden und alles Unrecht zu Recht verkehrt werden.

Dem Londoner Protokoll gegenüber hat die Appellation an die Entscheidung der herzoglichen Stände eine außerordentliche Wichtigkeit; und wenn das Recht nicht anders klar zu stellen wäre, möchte diese Appellation von uns anerkannt werden, und nicht das Londoner Protokoll, d. h. die Entscheidung von außerhalb der Frage stehenden ohne Zuziehung Derer, welche die Sache zunächst interessirt. Wir sind jedoch in der glücklichen Lage, ein klares Recht zu haben, das weder einer politischen noch einer rechtlichen Sanction, sondern nur der Durchführung bedarf.

Sie haben ein Recht und werden erwarten, von mir zu hören, wie die Regierung nun die Ausföhrten schäft, die wir in dieser Sache haben und die Ihnen Allen so sehr am Herzen liegt wie der Regierung

selbst. Es hat der Exekutionsbeschluß Niedergeschlagenheit verbreitet. Ich glaube, daß es ein Erbfehler, vielleicht der politische Charakter des Volkes ist, daß wir uns so leicht niedergeschlagen lassen. Es wird keine politische Frage zum Ziel geführt, ohne daß sie den wechselvollsten Schicksalen ausgesetzt ist; bald steigen die Hoffnungen, bald sinken dieselben. Ich glaube nicht, daß wir Grund haben, niedergeschlagen zu sein; ich glaube im Gegentheil, daß in dem Maße, daß wir nicht niedergeschlagen sind über den Exekutionsbeschluß, die Sachen um so besser stehen; denn nur in der Zuversicht des deutschen Volkes sind sie besser gestellt, nur die Zuversicht hat die politische Macht, daß sie selbst einen politischen Erfolg erzielen kann. Die Niedergeschlagenheit hat aber keine Macht nach außen und nur eine verderbliche für Den, der davon betroffen ist.

Ich sage, wir haben keinen Grund, niedergeschlagen zu sein über diesen Beschluß; denn einmal, wie wir auch darüber denken mögen, läßt er uns die Hoffnung, daß, wo vielleicht unsere Freunde uns nicht gut beraten haben, unsere Feinde uns desto besser begegnen. Er läßt uns ferner die Hoffnung, die fast eine Gewissheit ist, daß in Gegenwart der Exekutionstruppen, welche immer deutsche Truppen sind, Truppen, die für die Sache der Herzogthümer einen Sinn haben, sich das Volk in den Herzogthümern rüchhaltelos und offen für die Regierung des Herzogs ausspricht. Ich glaube, die Sache des Herzogs und die Sache Schleswig-Holsteins ist deshalb gut bestellt, weil man auf die Fähigkeit und die Ausdauer des schleswig-holsteinischen Charakters selbst rechnen kann. Ich glaube, wir dürfen nicht vergessen, was nach den Erlebnissen und Erfahrungen dieser Volkstamm seit 1848 durchgemacht, was er geleistet hat in Behauptung seines Rechts.

Ich glaube, wir können noch auf etwas Anderes rechnen, und ich ergreife die Gelegenheit, um darüber mich auszusprechen. Wir können rechnen auf die Tüchtigkeit und die Entschlossenheit des Fürsten, dem diese Länder angefallen sind. Ich habe die Gelegenheit seit vielen Jahren mit ihm bekannt zu sein, ich glaube, seit jener Zeit, wo er mit der Flaggge Christian's nach Frankfurt kam. Ich glaube, daß nicht nur für die gegenwärtige Krise, sondern für künftige Zeiten die Herzogthümer wohl bestellt sein werden und sich Glück wünschen können, daß sie einen in der Schule der Leiden und Erfahrungen geprüften Fürsten haben, der einen Sinn für das Recht seines Volkes bezeugt hat.

Ich glaube, wir sollten ferner auch auf die deutschen Regierungen unser Vertrauen nicht verlieren. Wir dürfen nicht verkennen, in welcher eigenthümlicher Lage einzelne derselben sich befinden. Ich will nicht zurückhalten mit dem Ausdruck eines Gefühls, ich möchte es als eine Art Ekel bezeichnen, der mich ergreift, wenn ich der Haltung gedanke, die ohne alle Noth einzelne der kleineren Regierungen einzuhalten für gut fanden. Ich glaube nicht, daß sie darin gut beraten waren. Dabei möchte ich die Gelegenheit ergreifen, zu bemerken, daß die freie Stadt Bremen nicht unter denen war, welche für die Exekution gestimmt haben, sondern Bremen hat eine Stellung eingenommen, welche es ausgezeichnet hat vor einer andern Stadt, nämlich vor Hamburg, dessen Senat in einer ganz eigenthümlichen Weise seine Pflicht gegen das Vaterland aufgab, in einer Weise, die man öffentlich zu kennzeichnen keinen Anstand nehmen soll. Es gibt ein Mehr und ein Weniger und es gibt einen nationalen Takt, gegen den man sich nicht verstellen soll.

Es ist klug und unsere Pflicht, immer von den Mitregierungen zu glauben und zu erwarten, daß sie eintreten für Das, was ihnen durch die Bundesakte eine auferlegte Aufgabe und Verpflichtung ist — wenn die Großmächte dauernd Anstand nehmen werden, sich der Sache anzuschließen, die man als eine Sache von ganz Deutschland und des ganzen deutschen Volkes bezeichnen kann. Diese Eventualität glaube ich jetzt nicht ins Auge fassen zu müssen, es ist eine Sache, die eine so ernste Zukunft in Aussicht stellt, daß ich glaube, wir sollten jetzt und nicht lähmen lassen, mit aller Kraft Das zu thun, was der Tag erfordert. Kommen wieder Zwischenfälle, so werden wir auch diesen in der dadurch geschaffenen neuen Lage so zu begegnen wissen, wie wir es mit unserer Pflicht und unserm Gewissen verantworten können.

Ich habe die Grundlagen der Zuversicht berührt, die Hauptgrundlage aber, glaube ich, wird in dieser Sache wie in allen Angelegenheiten der Nation in dem deutschen Volke selbst liegen.

Das deutsche Volk hat sich an der holsteinischen Frage politisch ergötzt; es war die Frage, in der das Volk nach einem langen Zustande von Indifferentismus am ersten sich wieder betheiligte mit seiner Einsicht, mit seinem Herzen und Gewissen. Ich glaube, daß es für das deutsche Volk nicht möglich ist, von dieser Frage zu lassen, weil es, das deutsche Volk, ein gewissenhaftes Volk ist. Ich glaube nicht, daß das Volk es könnte — wenn auch Einzelne es könnten — ohne den schwersten Schaden an sich selbst zu nehmen; und wenn gesagt worden ist, daß das Ende der deutschen Nation gekommen wäre, wenn sie so ganz machtlos wäre, Das, was sie für Recht erkannt hat, nicht zu vertheidigen, dann möchte ich nicht, was man dieser trüben Voraussetzung entgegenstellen könnte. Ich möchte aber nicht, daß das deutsche Volk aus dieser Sache, wo es sich zum ersten Male betheiligte hat, mit dem Gefühl Abschied nehmen müßte, daß es nicht seine Pflicht und Schuldigkeit gethan hat; ich möchte nicht, daß dem gewissenhaften Volke das Gefühl der Schuld würde, und weil ich Das nicht möchte, deshalb glaube ich auch, daß die Sache Schleswig-Holsteins gut bestellt ist, und ich glaube auch, daß sie zu einem guten Ende geführt werden wird, weil sonst das deutsche Volk den Glauben an sich selbst verlieren müßte. (Fortsetzung folgt.)

Marktpreise.

† Karlsruhe, 18. Dez. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 16. Dez. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 6470 Pfund Haber, per 100 Pfund 3 fl. 12 kr. Eingekauft wurden 1510 Pfd. Weibdurckschmittspreise: Runkelmehl Nr. 1 15 fl. 30 kr.; Schwimgmehl Nr. 1 13 fl. 30 kr.; Wehl in drei Sorten 11 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 27,654 Pfd. Mehl.
Eingeführt wurden vom 10. bis 16. Dez. . . . 164,470 Pfd. Mehl.
192,124 Pfd. Mehl.
Davon verkauft 155,074 Pfd. Mehl.
Blieben aufgestellt 37,050 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Entdeckungsreisen im Wald und auf der Haide.

Entdeckungsreisen in Feld und Flur.

Entdeckungsreisen in der Wohnstube.

Entdeckungsreisen in Haus und Hof.

Illustr. Spielbuch für Knaben.

1001 unterhaltende und anregende Beschäftigungen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien, sowie im Zimmer. Mit über 500 Textabbildungen und einem Titelbilde. Preis 2 fl. 24 kr. Eleg. geb. 2 fl. 42 kr.

Es lassen sich reizendere Kinderbücher als diese wahrhaft prachtvoll ausgestatteten Bändchen gar nicht denken. Für Kinder im Alter von 9-12 Jahren bestimmt, sind sie ihres gemüthlichen Inhalts wegen überall Lieblingsbücher unserer Kleinen geworden, und können jedem Familienkreise, allen Kinderschulen und Kindergärten mit vollster Lieberzeugung empfohlen werden.

Verlag von Otto Spamer in Leipzig. Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Nützlichste Festgeschenke für junge Kaufleute. Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Wechsellehre nach den deutschen und ausländischen Gesetzen für den praktischen Gebrauch des Handelsstandes dargestellt von Dr. Oscar Wächter. 31 Bogen gross 8^o. nebst einer Tabelle des deutschen Wechselrechts. Preis 5 fl. 15 kr.

Die Buchführung und die damit verbundenen schriftlichen Ausarbeitungen von Louis Schmidt. 31 Bogen gross 8^o. Preis 3 fl.

Arithmetik des Verkehrslebens, vollständiges Handbuch der Arithmetik für Kaufleute, Bankiers, Fabrikanten, sowie für die Beamten der Versicherungs-Gesellschaften und Renten-Anstalten, von Louis Schmidt. 42 Bogen gross 8^o. Preis 4 fl. 12 kr.

Alig. Handelscorrespondenz in sechs Sprachen, deutsch, holländisch, englisch, französisch, italienisch, spanisch, bearbeitet von Prof. H. Brutzer, J. Bos jun., Dr. Somerville, Prof. Borel, M. Buono und M. W. Brasch. 42 Bogen gross 8^o. Preis 4 fl. 12 kr.

Specielle Handelscorrespondenz in sechs Sprachen; von denselben Verfassern. 42 Bogen gross 8^o. Preis 4 fl. 12 kr.

Münz-, Maass- und Gewichtskunde, nebst dem Wechsel-, Staatspapier-, Bank- und Aktienwesen europäischer und aussereuropäischer Länder und Städte, von L. C. Bleibtreu, Prof. der Handelswissenschaften am Polytechnikum in Karlsruhe. 38 Bogen gross 8^o. Preis 3 fl. 45 kr.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und New-York.

Amerika, Capt. S. Wessels, Sonnabend 16. Januar 1864. Bremen, Capt. C. Meyer, Sonnabend 13. Februar 1864. Hansa, Capt. S. J. v. Santen, Sonnabend 27. Februar 1864. Amerika, Capt. S. Wessels, Sonnabend 12. März 1864.

Passage-Dreife: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte; Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres 2 Pfd. St. 10 Sh., resp. 3 Pfd. St. 10 Sh. mit 15 % Prämie pro 40 Cubitfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen: in Karlsruhe A. Bielefeld (am Marktplatz), Franz Perrin Sohn, Hauptagent; in Mannheim die Herren J. M. Bielefeld, General-agent (auch in Kehl), — Conrad Herold, — Rabus & Stoll (auch in Kehl) — Walther Reinhard & Müller — Mich. Wirsching.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd. Crüsemann, Director. H. Peters, Prokurant.

Constantin Württenberger, Expeditions-Geschäft, in Bremen.

Jedermann, der noch in diesem Jahre...

Fortuna auf eine solche Weise die Hand bieten will, kann schon für wenige 3 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. ein Original-Antheil-Loose beziehen, zu der in aller Kürze, am 23. December d. J. stattfindenden, von hiesiger Regierung errichteten und garantierten großen Staatsgewinn-Verloosung.

Die Einrichtung dieses Unternehmens, bei welchem über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. etc. gezogen werden müssen, ist eine wirklich so vorteilhafte und die Aussicht auf Gewinn eine so große, wie sie nicht leicht geboten wird.

Durch Unterzeichneten werden gefällige Anträge gegen Einlösung oder Nachnahme des Betrags prompt ausgeführt und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gratis versendet. Es erwartet daher zahlreiche Anträge.

Isidor Bottenwieser in Frankfurt a. M., Comptoir: Fraunstraße 105.

Gustav Schmidt, Marktplatz 5.

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren.

Pariser Pendules, ganz und halb vergoldet, in Marmor, Alabaster, Bronze.

Schwarzwälder Uhren in geschmittenen und polirten Kästen mit Blech- und Porzellanbeschlägen.

Auducks-Uhren, Regulatoren, Nippührchen etc.

nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfehlen Unterzeichneter seine selbstgefertigten silbernen Alpaca-Herren- und Damen-Regenschirme in großer Auswahl, mit Fischbein, Balloisim, Rohr- und Stahlgestellen, sowie eine neue Art Regenschirme mit doppeltem Gestell (16theilig) zu billigen gestellten Preisen bestens. Sonnenschirme in jeder Art, auch Schirme für Kinder sind in hübscher Auswahl vorräthig. Baumwollene Regenschirme in allen Qualitäten zu ganz billigen Preisen.

L. Müller, Schirmfabrikant, dem Museum gegenüber.

NB. Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 1 Duzend dieselben zu Fabrikspreisen.

Die Briefmarkenbörse.

Ein interessantes Gesellschaftsspiel für Jung und Alt.

Mit 60 großen prachtvollen Abbildungen der schönsten Briefmarken aller Welttheile.

60 Causch- und Gewinnmarken und 30 Nummernbilletts etc.

In eleg. Carton Preis 1 fl. 12 kr.

Wahrhaft originell und neu in Gegenstand und Durchführung bietet dieses höchst brillant ausgestattete und an Abwechslung äußerst reiche Spiel eine wirklich angenehme, immer frische und lebhaft abwechselnde Unterhaltung und ist dabei leicht und unter wenig oder viel Personen gleich angenehm zu spielen.

Vorräthig in der A. Gessner'schen Buchhandlung in Karlsruhe.

3.c.740. Genf (Schweiz).

Gründung des Einzigen Maurer-Tempels in Genf (Schweiz).

Genehmigt durch den Staatsrath des Kantons.

Der Zivilverwaltungs-Ausschuss hat beschlossen, die noch übrigen 350,000 Loose vermittelst 7 Ziehungen mit je 50,000 Loosen zu placieren.

In jeder der 6 ersten Ziehungen gibt es 140 Gewinne, worunter einer von Franken 5000 bis Franken 25 minbefens.

In der 7ten und letzten Ziehung gibt es 142 Gewinne, darunter 1 von Franken 100,000, 2 von 5000, 1 von 2000 etc. bis zu 25 Franken minbefens.

In Ganzen gibt es bei den 7 Ziehungen 982 Gewinne im Werth von 210,000 Franken und worunter einer von Hundert Tausend Franken.

Die nächste Ziehung beginnt den 15. Januar 1864.

Ein Loos kostet 45 Kreuzer. 7 Loose kosten 5 Gulden.

Diese Loose gelten für alle Ziehungen ohne weitere Nachzahlung.

Man kann somit bei diesen 7 Ziehungen gewinnen 130,000 Franken für 45 Kreuzer.

Näheres besagt der Plan.

NB. Alle Anträge beliebe man unter Beifügung des Betrags in Banknoten oder andern Geldsorten in reformirten Franko-Briefen oder Vaucouren mit Werthangabe zu senden an den Directeur de l'Office International, rue Bonivard 6, in Genf, das einzige mit dem Verkauf dieser Loose beauftragte Haus.

Die Loose werden in reformirten Briefen und umgehend versandt.

Jedem, der minbefens 7 Loose nimmt, werden nach jeder Ziehung die Ziehungslisten franko zugesandt, andernfalls beliebe man 15 fr. beizufügen, wenn dieselben franko gewünscht werden.

3.c.62. Mainz.

R. R. Destr. fl. 100 Loose. Ziehung am 2. Januar 1864.

In dieser Ziehung werden 1600 Loose gezogen, worin die großen Treffer von fl. 250,000, 40,000, 20,000, 5000, 2000 enthalten sind, und der niederste Treffer fl. 145 beträgt. Loose zu dieser Ziehung fl. 4. 30 kr., 5 Stück fl. 20 zu haben bei

Weismann & Mayer, Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Plan und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

3.d.123. Karlsruhe. (Holzversicherung.) Aus großh. Hardtwald, Distrikt Bamtwald, werden

versteigert: 21 eichene Nutholzstämme, 2 Kstlr. buchenes, 3/4 Kstlr. eichenes, 3 Kstlr. gemischtes Eichenholz, 8 Kstlr. buchenes, 3 Kstlr. gemischtes Prügelnholz, 27 Kstlr. eichenes Stockholz, 1000 buchene Wellen, 2 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft auf dem Postweg an der Schiefmauer-Allee früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1863. Großh. bad. Bezirksforst-Essenstein. v. K. Leifer.

3.d.64. Bruchsal. (Bekanntmachung.) Nach Beschluss vom heutigen, Nr. 17,854, ist heute die Firma J. M. Dreifuss in Bruchsal unter D. J. 167 in das Firmenregister dahier eingetragen worden.

Zubehör ist Handelsmann Jakob Dreifuss dahier; nach dessen Ehevertrag dahier vom 2. Aug. 1838 mit Sara, geb. Dehauer, von Gochsheim, hat letztere 357 fl. in die Ehegemeinschaft eingebracht, und sind alle übrigen Vermögensgegenstände ausgeglichen. Bruchsal, den 16. Dezember 1863. Großh. bad. Amtsgericht. Die v.

3.d.973. Nr. 6518. Gernsbach. (Ladung.) In Sachen des Franz Anton Gersiner, des Roman Wieland, und des Franz Andreas Sieb von Reichenthal gegen Georg Schmitt und dessen Ehefrau Barbara, geb. Wieland, von da, 3. B. in Amerika, Forderung betr., haben die Kläger heute vorgetragen:

Die Kläger als Mitglieder des Pfandgerichts Reichenthal wurden am 21. August 1856 verurtheilt, dem Dr. Schrauter in Baden den Verlust zu ersetzen, welchen er bei Betreibung seiner Forderung von 300 fl. gegen die Beklagten wegen älterer Pfandrechte erlitten hat, und haben ihm im Jahr 1856 je 46 fl. 37 kr., und Roman Wieland außerdem noch 9 fl.

33 fr. für Kosten bezahlt. Sie bitten, die Beklagten zum Ersatz zu verurtheilen und Arrest auf den Erbschaft zu legen, welcher diesen auf Ableben der Erbtöchter Knapp, Ehefrau des Franz Anton Gersiner von Reichenthal, zugefallen ist.

Beilage. Zu Gunsten der Klage. Forderung von 149 fl. 24 kr. wird Sicherheitsarrest auf den Erbschaft, welcher den Beklagten auf Ableben der Erbtöchter Knapp von Reichenthal zugefallen ist, gelegt. Zur Rückführung des Arrestes und Verhandlung über die Klage wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 11. Februar 1864. Vorm. 9 Uhr, anberaumt, und werden hierzu die Beklagten mit dem Androhen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Klagehatlasten für zugestanden, jede Einrede für veräußert erklärt würde. Zugleich wird den Beklagten aufgegeben, längstens bis zur Tagfahrt einen Einhängungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Gernsbach, den 4. Dezember 1863. Großh. bad. Amtsgericht. Eisenlohr.

3.d.959. Nr. 17,009. Waldshut. (Urtheil.) J. E. der Rosina Rutter, Ehefrau des Joseph Freudig von Schmittingen, Kl. gegen ihren genannten Ehemann, Kl., Vermögensabfindung betr., wird zu Recht erkannt: Die Klägerin sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes sondern zu lassen und selbst zu verwalten; die Kosten des Verfahrens habe der Beklagte zu bezahlen. B. R. W. Waldshut, den 12. Dezember 1863. Großh. bad. Amtsgericht. v. Bänker.

3.d.983. Nr. 24,391. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) J. E. mehrerer Gläubiger gegen Kaufmann Ignaz Dibold hier, Forderung und Vorzugrecht betr., haben wir Cant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 8. Januar 1864, Vormittags 9 Uhr, angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, die etwaigen Vorzugs- und Unterprioritätsrechte, die der Anmeldende geltend machen will, zu begründen, und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In der Tagfahrt soll auch ein Massefleger und ein Gläubigerauschuss ernannt, und ein Vergleichen- und Nachlassvergleich versucht werden.

In Bezug auf Vergleich und Ernennung des Masseflegers wird der Richtermeinende als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden.

Pforzheim, den 12. Dezember 1863. Großh. bad. Amtsgericht. Dörner.

3.d.971. Nr. 9937. Ettenheim. (Vertheilungserklärung.) Fridolin Sumann von Kuhl leitete der beifolgigen öffentlichen Aufforderung vom 2. December v. J., Nr. 8584, nicht Folge. Er wird deshalb hiermit für vertheilt erklärt und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Kauionsleistung in förmlicher Weise ausgetheilt.

Ettenheim, den 15. Dezember 1863. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

3.d.943. Nr. 14,595. Freiburg. (Aufforderung.) Der großh. Notar hat um Einlegung in die Gewähr der Verlassenschaft des Carl Adolf Riemensperger, Sohn der ledig verstorbenen Sophie Riemensperger von Haslach, nachgelassene Erbtheile Einreden gegen dieses Verlassenschaft binnen 2 Monaten

dahier zu begründen. Freiburg, den 7. Dezember 1863. Großh. bad. Stadtmagistrat. Brummer.

3.d.982. Nr. 10,511/520. Kenzingen. (Aufforderung.) Die Konstriktion pro 1864 betr. der Holzheim, Joseph Schenle von Riegel, Wilhelm Bösch von Horschheim, Heinrich Engbauer von Kenzingen, Johann Georg Watzmüller von Zuffelsheim, Andreas Fischer von Amoltern, Anton Drach von Endingen, Georg Dörle von Herbolzheim, Eduard Maurer von Niederhausen, und Karl Gsch von Niederhausen, welche bei der am 5. d. Mts. stattgehabten Retraktenaushebung nicht erschienen sind, werden aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls von ihnen wegen Retraktion des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 500 fl. und in die Kosten des Strafverfahrens verurteilt würde. Zugleich wird ihr Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Kenzingen, den 11. Dezember 1863. Großh. bad. Bezirksamt. Dilger.

3.d.976. Nr. 11,718. Redarbischofsheim. (Aufforderung.) Die Konstriktion pro 1864 betr. Bei der heute dahier stattgehabten Aushebung der Retrakten pro 1864 sind die Pflichten Loose-Nr. 8 Friedrich Georg Adolf Gerwig von Obergimpfen und Loose-Nr. 94 Johann Adam Schäfer von Waibstadt mündlich abgetheilt.

Dieselben werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen über ihr Ausbleiben dahier zu rechtfertigen, widrigenfalls sie wegen ungehorsamer Ausbleibens des badi-schen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt würden. Zugleich wird deren Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Redarbischofsheim, den 12. Dezember 1863. Großh. bad. Bezirksamt. Schupp.

Öeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Pfandbuchs-Einträgen.

z. b. 797. Nuith. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regierungsblatt Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen würden.

Das Pfandgericht. Speer, Bürgermeister.

Der Vereinigungs-Kommissär: Weith, Rathschreiber.

(Fortsetzung aus Beilage Nr. 296.)

Table with 8 columns: Des Eintrags (Date, Page), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger, Betrag der Forderung, and corresponding creditor information.

Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.		Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.				
Datum.	Seite.			fl.	fr.	Datum.	Seite.			fl.	fr.			
30. Dez.	1812	252	Gottlieb Trautz'sche Ehele. hier	Friedrich und Jakob Trautz Pflögenschaft hier	100	—	21. Sept.	1815	304	Christian Ulrich Wolf'sche Ehele. hier	großh. kad. Kammerherr Forstmeister v. Münzesheim in Bretten	400	—	
"	"	"	Jakob Spielbergers Ehele. hier	Eber'sche Kuratel in Heidelberg	250	—	2. Nov.	"	305	Johannes Wolf'sche Ehele. hier	Johannes und Andreas Herrmann	450	—	
31. Dez.	"	253	Friedrich Maier hier	Jakob Speer hier, verschollen	56	36	"	"	"	hier	dtto.	300	—	
12. Jan.	1813	254	Martin Göbel'sche Ehele. hier	Friedrich Grab in Pforzheim	400	—	10. Nov.	"	306	Johannes Büchle'sche Ehele. hier	Juliana Freund'sche Pflögenschaft in Bretten	150	—	
27. Jan.	"	255	Christoph Bette hier	Jakob Speer hier, verschollen	56	36	3. Febr.	"	"	J. Friedrich Link'sche Ehele. hier	Registrator Fajel in Karlsruhe	100	—	
3. Febr.	"	256	Jakob Haas'sche Ehele. hier	dtto.	56	36	4. Dez.	"	307	Maria Elisabetha Horst'sche Ehele. hier	Beutenmüller in Bretten	100	—	
2. Febr.	"	257	Johannes Lecht'sche Ehele. hier	Wittmann'sche Pflögenschaft in Bretten	100	—	Einträge im Pfandbuch Band 3.							
27. Febr.	"	258	Christian Friedrich Wolf'sche Ehele. hier	Grünwald'sche Pflögenschaft in Bretten	400	—	1. Febr.	1816	5	Johannes Lecht'sche Ehele. hier	Leonhard Eber'sche Pflögenschaft in Heidelberg	300	—	
9. März	"	259	Christoph Hoffmann'sche Ehele. hier	dtto.	160	—	5. Jan.	"	6	Johannes Pflüger'sche Ehele. hier	großh. hochpreisl. Ministerium des Innern, evangel. Section	150	—	
12. März	"	260	Susanna Böhmer'sche Ehele. hier	Tobias Löffler in Mannheim	125	—	9. Febr.	"	7	Johann Jakob und Friedrich Haas hier	Todangitbruderschaft in Bretten	100	—	
24. März	"	261	Schmid Johannes Göb'sche Ehele. hier	Elisabetha Wolf'sche Pflögenschaft hier	200	—	2. März	"	8	Peter Blank in Kleinwillars	Theobald Singer'sche Pflögenschaft in Bretten	150	—	
26. März	"	262	Johannes Haas, Drebbener hier	Jakob Speer hier, verschollen	56	36	13. März	"	9	Joh. Christian Spielbergers Wtw. hier	Frau Käthin Rettig in Bretten	200	—	
24. März	"	263	Anna Maria und Christian Speer hier	dtto.	113	13	16. April	"	10	Elisabetha Horst, Wtw. des Christian Friedrich Wolf hier	Oberforstmeister Freyherr v. Münzesheim in Bretten	100	—	
1. April	"	264	Johann Georg Weitz'sche Eheleute hier	Johannes Wolf'sche Pflögenschaft hier	100	—	"	"	11	Johann Jakob Weitz hier	neubadischer Pfarrerrwittwenstiftus, Pfarrer Gaa in Rinslingen	100	—	
20. April	"	265	Peter Bonnet'sche Eheleute in Kleinwillars	König'sche Pflögenschaft in Knittlingen	50	—	27. Mai	"	12	Ph. Jakob Weitz'sche Ehele. hier	Beutenmüller in Bretten	100	—	
30. April	"	266	Christian Friedrich Wolf'sche Ehele. hier	Friedrich Grab in Pforzheim	2000	—	21. Juni	"	13	Johannes Thomä hier	Joseph Ehrenfeuchter, Bierbrauer in Bretten	100	—	
26. Mai	"	267	Friedrich Hoffmann'sche Ehele. hier	Wilhelm Weitz Wtw. in Bretten	100	—	6. Sept.	"	15	Jak. Friedrich Jung'sche Ehele. hier	Frau Paravicini Wtw. in Bretten	550	—	
1. Juni	"	268	Johannes Ehrenfeuchter, Bauer hier	Abd. Friedr. Grab in Pforzheim	400	—	14. Okt.	"	17	Johannes Ehrenfeuchter'sche Eheleute hier	Kollektur Bretten	100	—	
29. Mai	"	269	Friedrich Link'sche Ehele. hier	Joh. Wolf'sche Pflögenschaft hier	200	—	15. Nov.	"	18	Martin Göbel'sche Ehele. hier	Frau Käthin Rettig in Bretten	450	—	
1. Juni	"	270	Andreas Brähler, Bürger und Bauer hier, auf dem Rothbergerhof	Ob. Hofgerichts-Sekretär Mayer in Mannheim	100	—	27. Nov.	"	20	Johannes Wolf hier	Christian Möhner'sche Pflögenschaft hier	50	—	
12. Juni	"	271	Johann Jakob Weitz hier	Lehrer Brenner hier	100	—	26. Nov.	"	21	Johannes Göb'sche Ehele. hier	Jakob Schmitt'sche Pflögenschaft hier	430	—	
22. Juli	"	272	Johannes Schlegel'sche Ehele. hier	Adam Friedrich Grab in Pforzheim	500	—	13. Jan.	1817	23	Anna Maria und Friedrich Klein hier	Anna Maria und Friedrich Klein hier	100	—	
2. Sept.	"	273	David Spielberger, Metzger hier	Josef Ehrenfeuchter, Lehrer in Mannheim	300	—	18. Jan.	"	24	Martin Göbel'sche Ehele. hier	Landvogt Casimir in Bruchsal	500	—	
23. Sept.	"	274	Jakob Haas, Weber hier	Christian Möhners Pflögenschaft hier	200	—	21. Febr.	"	25	J. Friedrich Ehrenfeuchter hier	Beutenmüller in Bretten	30	—	
21. Okt.	"	275	Adam Göb, Schmied hier	Grünwald's Pflögenschaft, Beutenmüller in Bretten	100	—	27. Febr.	"	26	Salomon Wolf hier	Eber'sche Pflögenschaft in Heidelberg	150	—	
12. Okt.	"	276	Karl God aus Dettingen	Regina Kümiger in Gochsheim	5000	—	28. April	"	27	Thomas Hoffmann hier	Gottlieb Barth in Bretten	20	—	
14. Okt.	"	277	Jakob Friedrich Kühner'sche Eheleute hier	Jakob Klein	200	—	2. Mai	"	30	evang. luth. Hospital in Bretten	Katharina Traut in Bretten	220	—	
16. Okt.	"	278	Johann Gg. Mann, alt, hier	Joh. Georg Mann, jg., hier	417	54	12. Mai	"	31	Friedrich Hoffmann hier	dtto.	100	—	
"	"	279	dtto.	Friedrich Michael, Feldwibel in Bretten	450	—	23. Juni	"	32	Jakob Keel'sche Ehele. hier	großh. kad. geistl. evang. reformirte Kirchenreceptur in Bretten	50	—	
"	"	280	Martin Göbel'sche Ehele. hier	Adam Friedrich Grab in Pforzheim	400	—	26. Juni	"	33	Johann Georg Desterle'sche Eheleute hier	Peter Bertsch in Bretten	100	—	
"	"	281	alt Martin Göbel, Maurer hier	alt Martin Göbels Kinder, Anna Maria, Joh. Jakob und Andreas hier	200	—	21. Juli	"	34	Johannes Junge's Wtw. hier	Frau Käthin Rettig in Bretten	50	—	
16. Nov.	"	282	dtto.	fath. Kirchenfond Bretten	100	—	11. Juli	"	35	Konrad Speer hier	Peter Bertsch in Bretten	50	—	
1. Nov.	"	283	Michael Böhmers Wtw. hier	Raphael Gerjon Reisz in Bretten	150	—	15. Juli	"	36	Johann Adam Hoffmann hier	Ebb Marz'sche Pflögenschaft in Bretten	75	—	
14. Nov.	"	284	Johannes Pflüger, Schneider hier	Frau Pfarrer Herzogenrath in Knittlingen	60	—	17. Okt.	"	37	Johannes Ehrenfeuchter hier	dtto.	100	—	
1. Dez.	"	285	Jakob Friedr. Ehrenfeuchter hier	Friedrich Michael, Feldwibel in Bretten	225	—	7. Nov.	"	40	Johannes Göb hier	Anna Maria Klein hier	100	—	
20. Dez.	"	286	Thomas Heinrich Hoffmann hier	fath. Kirchenfond in Bretten	150	—	22. Nov.	"	41	Christiana Haas hier	Elisabetha Wolf'sche Pflögenschaft hier	100	—	
28. März	1814	287	Joh. Jakob Muffe'sche Ehele. hier	Oberstlieutenant Cornoli in Freiburg	400	—	24. Nov.	"	42	Christiana Daneker hier	Karl Langes Wtw. hier	50	—	
21. April	"	288	Joh. Georg Werner'sche Ehele. hier	Bogl. Hoffmann aus der Klett'schen Pflögenschaft hier	100	—	17. Okt.	"	39	Christiana Daneker hier	Forstmeister Freyherr von Münzesheim	300	—	
24. April	"	289	Ulrich Wolf hier	Elisabetha Wolf'sche Pflögenschaft hier	130	—	7. Nov.	"	40	Thomas Hoffmann hier	Demoiselle Nannette Hoffmann in München	150	—	
9. Mai	"	290	Johannes und Jakob Dürr hier	Adam Brudmann hier	1800	—	22. Nov.	"	41	Johann Georg Desterle hier	Kollekturverwalter Berger in Bretten	60	—	
11. Mai	"	291	Andreas Durwand hier	Christian Möhner hier	100	—	24. Nov.	"	42	Eva Leichte Wtw. hier	Pfarrer Gottschalk in Pforzheim	200	—	
9. Mai	"	292	Georg Adam Möhner'sche Ehele. hier	Christian Beutenmüller in Bretten	100	—	24. Nov.	"	43	Johannes Göb hier	Jakob Burger in Bretten	50	—	
11. Mai	"	293	Ph. Jakob Weitz Wtw. hier	Posthalter Paravicini in Bretten	200	—	26. Nov.	"	44	Christoph Bette hier	Katharina Friederika Paravicini in Bretten	100	—	
11. Juni	"	294	Johannes Dürr'sche Ehele. hier	Franz Freund'sche Kuratel in Bretten	250	—	26. Nov.	"	45	Johannes Jung hier	Christian Beutenmüller in Bretten	100	—	
"	"	295	Gg. Jakob Dürr'sche Ehele. hier	dtto.	250	—	16. Dez.	"	47	Joh. Georg Berners Wtw. hier	Theobald Singer'sche Masse in Bretten	150	—	
"	"	296	Joh. Adam und Johannes Göb hier	Christoph Schumann'sche Pflögenschaft in Bretten	100	—	22. Dez.	"	48	Johann Georg Göbel hier	Forstmeister Freyherr von Münzesheim	300	—	
"	"	297	Jakob Friedrich Link hier	Karl Gustav, Nannette Hoffmann's Pflögenschaft in Bretten	300	—	"	"	49	Christoph Hoffmann hier	Rechnungsdrath Fajel in Karlsruhe	100	—	
24. Sept.	"	298	Friedrich Link'sche Ehele. hier	Jakob Speer hier, verschollen	56	36	29. Dez.	"	50	Johannes Pflüger hier	Anna Maria Klein hier	50	—	
28. Okt.	"	299	David Spielberger'sche Ehele. hier	evangel. luth. Hospital in Bretten	200	—	15. Jan.	1818	51	Konrad Speer hier	reformirtes Hospital in Bretten	100	—	
11. Nov.	"	300	Christiana Gottlieb Wolfs Wtw. hier	Karl Ghester in Bretten	250	—	5. Febr.	"	52	Thomas Schaible hier	Friedrich Bohnenberger in Pforzheim	300	—	
19. Nov.	"	301	Johannes Haas'sche Ehele. hier	evangel. luth. Kirchenfond in Bretten	100	—	17. Jan.	"	53	Johannes Schauble hier	Elisabetha Wolfs Pflögenschaft hier	600	—	
21. Nov.	"	302	Ph. Jakob Weitz'sche Ehele. hier	Ph. Jakob Weitz's Kinder erster Ehe hier	124	—	17. Jan.	"	54	Sague Bonets Wtw. in Kleinwillars	Friedrich Bohnenberger in Pforzheim	100	—	
24. Nov.	"	303	Johannes Büchle'sche Ehele. hier	Hieronymus Gillardons Kinder in Bretten	100	—	"	"	55	Ph. Jakob Fajler hier	Frau Käthin Rettig in Bretten	150	—	
"	"	304	Johannes Ehrenfeuchter hier	fath. Armenunterstützungsfond in Bretten	200	—	"	"	56	dtto.	dtto.	150	—	
8. Dez.	"	305	Johann Georg Weitz hier	Forstmeister Freyherr von Münzesheim in Bretten	300	—	19. Jan.	"	57	Johann Gg. Mann hier	Wittmann's Kinder in Bretten	150	—	
"	"	306	Gottlieb Trautz'sche Ehele. hier	Woriz Freund'sche Pflögenschaft in Bretten	100	—	28. Jan.	"	58	Christoph Hoffmann hier	Joseph Ehrenfeuchter in Bretten	125	—	
"	"	307	Salomon Wolf hier	Friedrich Bohnenberger in Pforzheim	75	—	31. Jan.	"	59	Friedrich Fajler hier	fath. Bürgerhospital in Mannheim	450	—	
19. Dez.	"	308	Joseph Maier hier	Woriz Freund's Kinder in Bretten	100	—	5. Febr.	"	60	Jakob Haas'sche Ehele. hier	Frau Käthin Rettig in Bretten	150	—	
22. Dez.	"	309	Thomas Hoffmann hier	Woriz Freund's Brenner hier	94	—	"	"	61	Burkhard Herzog hier	Anna Maria Klein hier	50	—	
9. Jan.	1815	310	Philipp Horst's Wtw. hier	Charlotte Rettig Wtw. in Bretten	150	—	6. Febr.	"	62	Karl God, Delmüller hier	Jakob Weitz in Biffingen	350	—	
16. Jan.	"	311	Friedrich Klein hier	Ministerialrevisor Abraham Wilhelm in Karlsruhe	100	—	19. Febr.	"	63	Christian Friedrich Ehrenfeuchter hier	Forstmeister Freyherr von Münzesheim	300	—	
21. Jan.	"	312	Gottlieb Trautz hier	Georg Friedrich, Johann Jakob und Johannes Trautz hier	261	23	"	"	64	Jakob Dürr'sche Ehele. hier	Friedrich Bohnenberger in Pforzheim	750	—	
"	"	313	Georg Adam Trautz hier	dtto.	261	23	"	"	65	Joh. Georg Weitz'sche Ehele. hier	Karolina Vets Pflögenschaft in Bretten	220	—	
"	"	314	Christoph Bette hier	dtto.	261	23	"	"	66	Johannes Herrmann'sche Ehele. hier	Elisabetha Henning in Bretten	200	—	
"	"	315	Mikael Trautz hier	Joh. Jakob und Gottfried Daneker hier	261	23	5. März	"	67	Friedrich Link'sche Ehele. hier	dtto.	100	—	
"	"	316	Jakob Krep's Wtw. hier	dtto.	184	—	13. März	"	68	Friedrich Kühners Ehele. hier	Neuburger'sche Masse in Bretten	60	—	
26. Jan.	"	317	Christiana Daneker hier	dtto.	184	—	16. März	"	69	Georg Adam Möhner hier	Frau Gch. Käthin Groß in Bruchsal	200	—	
"	"	318	Jakob Schlegel'sche Ehele. hier	Theobald Singers Verlassenschaftsmasse hier	50	—	26. März	"	70	Jakob Trompeter Ehele. hier	Jakob Wilhelm und Maria Philippine Michael in Mannheim	300	—	
"	"	319	Christoph Hoffmann hier	dtto.	100	—	"	"	71	Friedrich Trompeters Wtw. hier	dtto.	100	—	
27. Jan.	"	320	Kaspar und Georg Werner hier	Almosen hier	125	—	3. April	"	72	Johannes Thomä hier	dtto.	100	—	
9. Febr.	"	321	Johannes Thome hier	Almosen hier	54	—	9. April	"	73	Johannes Klein hier	Oberforstmeister Freyherr von Münzesheim	200	—	
19. Febr.	"	322	Thomas Hoffmann hier	Kaufmann Beutenmüller in Bretten	175	—	22. April	"	74	Michael Feldmann in Kleinwillars	Almosen zu Knittlingen	100	—	
16. März	"	323	Jakob Kraus, Schuster hier	reformirte Kirchenkollektur in Bretten	300	—	5. Sept.	"	75	Karl God, Delmüller hier	Regina Kümich in Gochsheim	2916	—	
16. März	"	324	Christiana Friedrich Wolfs Wittwe hier	Registrator Fajel in Karlsruhe	150	—	"	"	76	Johannes Wolfs Ehele. hier	Maria Philippine und Jakob Wilhelm Michael in Mannheim	550	—	
7. April	"	325	Joh. Jakob Böhmer hier	Frau Charlotte Rettig Wtw. in Bretten	600	—	"	"	77	Friedrich Link'sche Ehele. hier	hochp. Ministerium des Innern, Kirchendepartement	100	—	
24. April	"	326	Johannes Ehrenfeuchter'sche Ehele. hier	Frau Käthin Rettig in Bretten	300	—	"	"	78	Christoph Hoffmann'sche Ehele. hier	Georg R. Rudolf in Pforzheim	100	—	
28. April	"	327	Johann Georg Werner'sche Eheleute hier	dtto.	200	—	21. Okt.	"	81	Johannes Pflüger hier	Christoph Hoffmann's Kinder hier	150	—	
8. Mai	"	328	Johannes Wolf'sche Ehele. hier	Oberacciser Männer in Heidelberg	350	—	11. Nov.	"	82	Johannes Wolfs Ehele. hier	Jakob Wilhelm und Maria Philippine Michael in Mannheim	500	—	
16. Juni	"	329	Christoph Schuler hier	Rechnungsdrath Fajel in Karlsruhe	100	—	4. Dez.	"	83	Mikael Trautz hier	Friedrich Bohnenberger in Pforzheim	261	—	
6. Juli	"	330	Ludwig Rogel hier	Dominik Bodani in Mannheim	600	—	"	"	84	dtto.	Friedrich, Johann Jakob und Johannes Trautz hier	Lang'scher Stipendienfond in Heidelberg	200	—
18. Aug.	"	331	alt Johs. Ehrenfeuchter'sche Eheleute hier	reformirtes Spital in Bretten	150	—	28. Dez.	"	87	Adam Trautz hier	Wilhelm Kempfer in Gölshausen	100	—	
18. April	"	332	Christiana Kober'sche Ehele. hier	Niegischer Schullehrerwittwenfond-rechner Bähr in Heidelberg	600	—	15. Jan.	1819	88	Johann Georg Weitz hier	Grab in Pforzheim	150	—	
"	"	333	dtto.	Spitalcaffner Brecht in Heidelberg	800	—	30. Jan.	"	89	Andreas Schenke hier	Christiana Beutenmüller in Bretten	200	—	

(Schluß folgt.)